

## Bemerkungen

*o* = oberes System; *u* = unteres System;  
*T* = Takt(e)

Die vorliegende Ausgabe folgt dem Text der *Neuen Ausgabe sämtlicher Werke* von Johannes Brahms, Serie III, Bd. 6: *Klavierstücke*, hrsg. von Katrin Eich, München 2011. In diesem Band findet sich auch ein umfassender Kritischer Bericht.

### Quellen

- A<sup>+</sup> Autographe Stichvorlage. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Kein Titelblatt, Kopftitel von Brahms mit Tinte: *Scherzo für das Pianoforte | von | Joh<sup>z</sup> Brahms. | op. 4.* Undatiert.
- E<sub>1</sub> Erstaussage, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8836 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstaussage (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Brahms'schen Werke durch den Verlag N. Simrock mit der Plattennummer 8988), erschienen im Februar 1854. Titel: *SCHERZO | Es moll | für das Pianoforte componirt | und | seinem Freunde | Ernst Ferdinand Wenzel | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 4. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 20 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8836. | Ent<sub>z</sub> Sta. Hall.* Verwendetes Exemplar: Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv, Archiv-Nummer R 61.
- E<sub>H</sub> Siehe E<sub>1</sub>. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Nachlass Johannes Brahms.

E<sub>C</sub> Siehe E<sub>1</sub>. Geschenkexemplar für Julius Otto Grimm mit einer handschriftlichen Eintragung im Notentext. Münster, Universitäts- und Landesbibliothek, Musikabteilung, Signatur S Grimm 1,1. Titelblatt mit verdeckter Preisangabe. Auf dem vorderen Umschlag von Brahms mit Tinte: *Jul. Grimm | zu freundlichem Erinnern | an | Joh<sup>z</sup> Br. | [etwas weiter links:] Febr. 54.*

E/Z<sub>Kal</sub> Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdruckes angefertigt, teilweise neu gestochen (in Opus 4 statt drei nun vier Anfangsseiten). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 13598, Flachdruck, erschienen Anfang 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck, Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Signatur VII 41553.

### Zur Edition

Abgesehen von den gedruckten Quellen ist zum Scherzo op. 4 nur eine Handschrift erhalten: die vom Komponisten selbst angefertigte Stichvorlage (A<sup>+</sup>). Allerdings ist anzunehmen, dass dieser Stichvorlage mindestens ein früheres Autograph vorausging. So berichtete der Liszt-Schüler William Mason, Liszt habe aus Anlass von Brahms' Besuch auf der Altenburg im Juni 1853 das Stück aus einem nur schwer lesbaren Manuskript gespielt (siehe *Vorwort*), was auf die verhältnismäßig sauber geschriebene Stichvorlage nicht zutrifft. Auch einige Schreiberheiten und Korrekturen in dem erhaltenen Autograph deuten darauf hin, dass Brahms es von einer Vorlage abschrieb. Womöglich stellte er A<sup>+</sup> Anfang November 1853 her, kurz bevor er mit dem Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel Kontakt aufnahm. Die in der Stichvorlage vermerkte Opuszahl 4 legte der junge Komponist erst zu dieser

Zeit endgültig fest. Einen (heute verschollenen) Korrekturabzug erhielt er nach dem 5. Januar 1854 in Hannover (vgl. *Brahms Briefwechsel XIV*, S. 6). Einige Abweichungen zwischen Stichvorlage und Erstdruck, die kompositorisch bedingt waren, zeigen, dass Brahms während der Drucklegung an dem Stück noch Änderungen vornahm. Dies untermauern auch mehrere Plattenkorrektur-Spuren, die vor allem in Exemplaren späterer Auflagen sichtbar sind: Demnach war an den betreffenden Stellen zunächst die ursprüngliche Lesart gestochen worden, die jedoch vor Erscheinen des Erstdruckes auf Brahms' Wunsch hin vom Stecher auf der Druckplatte geändert wurde; Reste dieser ursprünglichen Lesart können im Druck teilweise noch erkennbar sein oder zunehmend hervortreten. Bei einigen Eintragungen von fremder Hand in die Stichvorlage, die Noten- und Dynamikänderungen betreffen, muss bzw. dürfte es sich um Rückübertragungen aus einem verschollenen Korrekturabzug handeln.

Im Druck erschien das Scherzo im Februar 1854. Weitere Auflagen der Erstaussage, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke Brahms' – darunter auch des Scherzos op. 4 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen dabei eine zunehmende Plattenabnutzung. In seinem Handexemplar des Erstdruckes (E<sub>H</sub>) nahm Brahms am Ende eine Änderung mit Bleistift vor, strich sie jedoch wieder aus. Während eine vermutlich von Brahms stammende Eintragung im Geschenkexemplar für seinen Freund Julius Otto Grimm (E<sub>C</sub>) einen unklaren, möglicherweise scherzhaften Hintergrund hatte und offenbar nicht kompositorisch relevant war, trug der Komponist in sein ursprüngliches Handexemplar des Sammelbandes mit den bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z<sub>Kal</sub>) eine Änderung ein (siehe Bemerkung zu T 185/186), mit der er vermutlich eine ursprüngliche

Schreibungenauigkeit korrigierte. Von der Herstellung dieses 1875 publizierten Bandes war der Komponist erst nach Erscheinen in Kenntnis gesetzt worden (vgl. *Brahms Briefwechsel XIV*, S. 243–245). Über den Eintrag in Opus 4 hinaus enthält E/Z<sub>Kal</sub> eine Reihe von Korrekturen, die der Komponist offenbar in der Absicht einer – letztlich nur ansatzweise erfolgten – Revision der Werke im Zusammenhang mit der Übernahme durch Simrock vornahm, sowie einige Einträge von unbestimbarer Hand. Schließlich schenkte Brahms sein Exemplar des Sammelbandes Max Kalbeck (vgl. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. XI, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1919, Reprint Tutzing 1974, S. 177); laut handschriftlichen Vermerken auf dem Titelblatt ging es über Kalbecks Tochter Florentine 1929 in das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien über.

Als Hauptquelle der vorliegenden Edition wird Brahms' Handexemplar des Erstdruckes (E<sub>H</sub>) herangezogen. Als wesentliche Referenzquelle hilft die autographe Stichvorlage (A<sup>+</sup>), einige ursprüngliche Brahms'sche Schreibungenauigkeiten und offensichtliche oder mutmaßliche Stecherfehler, die in den Druck gelangten, zu korrigieren. Als weitere Referenzquelle dient Brahms' ursprüngliches Handexemplar des Klavierwerke-Sammelbandes aus dem Verlag Breitkopf & Härtel (E/Z<sub>Kal</sub>). Dieses Exemplar enthält in T 185/186 die Korrektur einer mutmaßlichen ursprünglichen Brahms'schen Schreibungenauigkeit, die sich in keiner anderen Quelle findet.

#### Einzelbemerkungen

Auftakt 1, 3, 5 u: In A<sup>+</sup> änderte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) die ursprüngliche 1. Auftaktnote  $\sharp d^1$  mit Rotstift zur Druckfassung  $b^1$  (Rückübertragung einer Änderungsanweisung von Brahms aus einem verschollenen Korrekturabzug, wie auch Plattenkorrekturspuren in späteren Auflagen der Erstausgabe belegen).

75 u: In A<sup>+</sup> änderte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) am



Notenbeispiel zu T 584–587

Taktbeginn mit Bleistift das ursprüngliche Intervall  $B/b$  zur Druckfassung  $B/\sharp d/b$  (vermutlich Rückübertragung einer Brahms'schen Änderungsanweisung aus einem verschollenen Korrekturabzug).

77–79: In A<sup>+</sup> ohne *poco – a – poco – in tempo*.

98–100: In A<sup>+</sup> und E<sub>H</sub>  $\ll$  nur bis zum 2. Viertel von T 100.

132 f.: In A<sup>+</sup> änderte Brahms eine ursprüngliche Version mit Tinte zur Druckfassung. Die Version lautete wie T 140 f., allerdings entsprechend eine Oktave tiefer. Die Änderung erfolgte, bevor der Komponist die Artikulation genauer ausführte.

185/186 u: In E/Z<sub>Kal</sub> fügte Brahms mit Bleistift einen Haltebogen für die Noten  $b-b$  hinzu (vermutlich Berichtigung einer Schreibflüchtigkeit in A<sup>+</sup>), den die vorliegende Edition übernimmt.

354: In A<sup>+</sup> ergänzte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) am Taktbeginn mit Bleistift *f* (vermutlich Rückübertragung einer Brahms'schen Änderungsanweisung aus einem verschollenen Korrekturabzug).

416 f.: In A<sup>+</sup> und E<sub>H</sub> im unteren System ohne Haltebogen für die Noten *fis-fis*, was die vorliegende Edition übernimmt. – In A<sup>+</sup> in T 416 außerdem ohne Artikulationsbogen (in E<sub>H</sub> analog zum oberen System vorhanden). Vermutlich handelte es sich bei der Druckfassung um eine Variante gegenüber vorangehenden parallelen Takten.

541: In A<sup>+</sup> ohne *a tempo* für die Auftaktnoten.

584–587: In E<sub>C</sub> stellte vermutlich Brahms mit Bleistift eine abgekürzt

notierte Alternativversion her (siehe Notenbeispiel oben). Dass diese spieltechnisch erschwerte Lesart definitiv gültig sein sollte, ist nicht anzunehmen.

596–617: In A<sup>+</sup> ohne die Tempobezeichnungen *poco a poco accel.*, *Più mosso* und *Più sostenuto*.

608–615 u: In E<sub>H</sub> vermerkte Brahms mit Bleistift *Sva basso* im Übergang zu T 608 mit Fortsetzungslinie bis zum Ende von T 615, was er jedoch jeweils wieder tilgte.

Kiel, Frühling 2013

Katrin Eich

## Comments

*u* = upper staff; *l* = lower staff;  
*M* = measure(s)

The present edition follows the text of the *Neue Ausgabe sämtlicher Werke* by Johannes Brahms, series III, vol. 6: *Klavierstücke*, edited by Katrin Eich, Munich, 2011. A comprehensive Critical Report is also to be found in this volume.

#### Sources

A<sup>+</sup> Autograph engraver's copy. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. No title page, head title by Brahms in ink: *Scherzo für das Pianoforte | von | Joh<sup>h</sup> Brahms. | op. 4*. Undated.

- F<sub>1</sub> First edition, 1<sup>st</sup> issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate printing, plate number 8836 as for all further impressions of the first edition issued there (after the acquisition of Brahms's works in 1888 by the publishing house of N. Simrock, with the plate number 8988), appeared in February 1854. Title: *SCHERZO | Es moll | für das Pianoforte componirt | und | seinem Freunde | Ernst Ferdinand Wenzel | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 4. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 20 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8836. | Entz Sta. Hall.* Copy consulted: Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv, archive number R 61.
- F<sub>CC</sub> See F<sub>1</sub>. Composer's personal copy with handwritten inscriptions. Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Nachlass Johannes Brahms.
- F<sub>PC</sub> See F<sub>1</sub>. Presentation copy for Julius Otto Grimm with a handwritten inscription in the musical text. Münster, Universitäts- und Landesbibliothek, Musikabteilung, shelfmark S Grimm 1,1. Title page with the price obscured. On the front wrapper by Brahms in ink: *Jul. Grimm | zu freundlichem Erinnern | an | Joh<sup>z</sup> Br. | [a bit further to the left:] Febr. 54.*
- F/S<sub>Kal</sub> Edition within an anthology of piano works, largely produced from the plates of the first edition, partially newly engraved (in op. 4, the first three pages now on four pages). Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 13598, planographic printing, published in early 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Originally the composer's personal copy, then a presentation copy for Max Kalbeck, Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, shelfmark VII 41553.

#### *About this edition*

Apart from the printed sources, only one manuscript of the Scherzo op. 4 has been preserved: the engraver's copy (A<sup>+</sup>) made by the composer himself. It is to be assumed, however, that this engraver's copy was preceded by at least one earlier autograph. The Liszt-pupil William Mason reported that on the occasion of Brahms's visit to the Altenburg in June 1853 Liszt played the piece from a difficult to read manuscript (see the *Preface*), which does not apply to the relatively neatly written engraver's copy. Several peculiarities of the notation and the corrections in the preserved autograph suggest that Brahms copied it from a model. He possibly prepared A<sup>+</sup> in early November 1853, shortly before approaching the Leipzig publishing house of Breitkopf & Härtel. It was only at this time that the young composer definitively assigned the opus number 4 specified in the engraver's copy. He received the (today no longer extant) proofs in Hannover after 5 January 1854 (see *Brahms Briefwechsel XIV*, p. 6). Several compositionally contingent differences between the engraver's copy and the first edition show that Brahms still made changes to the piece during the printing process. This is also corroborated by a number of traces of corrections to the plates, which are visible above all in copies from later impressions: hence, the places in question initially displayed the original reading, but were altered on the printing plate by the engraver at Brahms's request before the appearance of the first edition; remnants of this original reading may still be partially discerned or increasingly emerge in the print. Some of the entries made by a foreign hand in the engraver's copy, concerning alterations of notes and dynamics, have to or might be back transfers from lost proofs.

The Scherzo appeared in print in February 1854. Further impressions of the first edition published during the composer's lifetime remained unchanged. Even after the Simrock publishing house had taken over the rights in 1888 to those of Brahms's works issued by Breitkopf & Härtel – also including the

Scherzo op. 4 – the original plates continued to be used. Later impressions display the increasing wear on the plates. In his personal copy of the first edition (F<sub>CC</sub>), Brahms made a change at the end, in pencil, but crossed it out again. While an entry, presumably made by Brahms, in the presentation copy for his friend Julius Otto Grimm (F<sub>PC</sub>) had an uncertain, possibly jocular background, and was apparently not compositionally relevant, the composer made an alteration in his original personal copy of the anthology of piano works published by Breitkopf & Härtel (F/S<sub>Kal</sub>) (see the comment on M 185/186), with which he presumably corrected a scribal inaccuracy. The composer was informed of the production of this volume, which was published in 1875, only after its appearance (see *Brahms Briefwechsel XIV*, pp. 243–245). In addition to the entry in op. 4, F/S<sub>Kal</sub> contains a series of corrections that the composer apparently undertook with the intention of an – ultimately only partially realised – revision of the works in connection with the acquisition by Simrock, as well as several entries by an unidentifiable hand. Brahms ultimately gave his copy of the anthology to Max Kalbeck (cf. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. XI, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1919, reprint Tutzing, 1974, p. 177); according to handwritten annotations on the title page, it found its way in 1929, via Kalbeck's daughter Florentine, to the Archive of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna.

Brahms's personal copy of the first edition (F<sub>CC</sub>) was used as the primary source of the present edition. As an important reference source, the autograph engraver's copy (A<sup>+</sup>) helped to correct several of Brahms's original scribal inaccuracies and obvious or presumed engraving errors that found their way into the print. Brahms's original personal copy of the anthology of piano works published by Breitkopf & Härtel (F/S<sub>Kal</sub>) served as an additional reference source. This copy contains in M 185/186 a correction of a presumed scribal inaccuracy by Brahms which is not found in any other source.



Music example to M 584–587

#### Individual comments

Upbeat 1, 3, 5 l: In A<sup>+</sup> an unknown scribe (engraver or editor) changed the original 1<sup>st</sup> upbeat note  $\natural d^1$  in red crayon to the printed version  $bb^1$  (back transfer of Brahms's alteration instruction from lost proofs, as also verified by traces of corrections to the plates found in later impressions of the first edition).

75 l: In A<sup>+</sup> an unknown scribe (engraver or editor) changed the original interval  $Bb/bb$  at the beginning of the measure in pencil to the printed version  $Bb/\natural d/bb$  (presumably a back transfer of one of Brahms's alteration instructions from lost proofs).

77–79: A<sup>+</sup> lacks *poco – a – poco – in tempo*.

98–100: A<sup>+</sup> and F<sub>CC</sub> have  $\llcorner$  only to the 2<sup>nd</sup> quarter note of M 100.

132 f.: In A<sup>+</sup> Brahms altered the original version in ink to that of the printed version. The version reads as in M 140 f., but an octave lower. The change was made before the composer completed entering the articulation markings.

185/186 l: In F/S<sub>Kal</sub> Brahms added a tie for the notes  $bb-bb$  in pencil (presumably the correction of a scribal inaccuracy in A<sup>+</sup>), which the present edition adopts.

354: In A<sup>+</sup> an unknown scribe (engraver or editor) added *f* at the beginning of the measure in pencil (presumably a back transfer of one of Brahms's alteration instructions from lost proofs).

416 f.: A<sup>+</sup> and F<sub>CC</sub> lack tie in the lower staff for the notes  $f\#-f\#$ , which is adopted in the present edition. – In M 416 A<sup>+</sup> additionally lacks an articulation slur (present in F<sub>CC</sub> analogous to the upper staff). In the printed version this is presumably a variant with respect to the preceding parallel measures.

541: A<sup>+</sup> lacks *a tempo* for the upbeat notes.

584–587: In F<sub>PC</sub> Brahms presumably entered an abridged alternative version in pencil (see music example above). It is not to be supposed that this technically more difficult reading is definitively valid.

596–617: A<sup>+</sup> lacks the tempo markings *poco a poco accel.*, *Più mosso* and *Più sostenuto*.

608–615 l: In F<sub>CC</sub> Brahms entered *Sva basso* in pencil at the transition to M 608 with a continuation line up to the end of M 615, which he however later deleted.

Kiel, spring 2013  
Katrin Eich